

Rezensionen

Amnesty International: Report (2012): Zur weltweiten Lage der Menschenrechte. Frankfurt/Main, Fischer Verlag, 573 S., ISBN: 978-3-10-00836-7, 14,99€.

brand eins Wissen (Hg.) (2012): China in Zahlen. Hamburg, brand eins, 167 S., ISBN: 978-3-849125011, 22,00€.

Der Neue Fischer Weltatlas (Hg.) (2013): Zahlen, Daten, Fakten. Frankfurt/Main, Fischer Verlag, 736 S. mit CD-ROM, ISBN: 978-3-596-72913-5, 29,99€.

Ders. (Hg.) (2012): Länderatlas. Staaten Länder Gebiete. Frankfurt/Main, Fischer Verlag, 223 S., ISBN: 978-3-596-19421-6, 12,99€.

Deutsche Stiftung Weltbevölkerung (DSW)/UNFPA (Hg.) (2012). Bericht 2012: Das Recht auf Entscheidung, Familienplanung, Menschenrechte und Entwicklung. Hannover, 54 S. Online im Internet unter www.weltbevölkerung.de

Diebel, T. u.a. SEF/IEF (Hg.) (2012): Globale Trends 2013. Frankfurt/Main, Fischer Verlag, 351 S., ISBN: 978-3-596-19423-0, 16,99€.

Dies. (Hg.) (2012): Die Krisenmacher: Bürger, Banken und Banditen. Berlin, taz, 110 S., ISBN: 978-3-937683-36-2, 8,50€.

Dies. (Hg.) (2012): Arabische Welt. Ölscheichs, Blogger, Muslimbrüder. Berlin, taz, 110 S., ISBN: 978-3-937683-35-5, 8,50€.

Edition Le Monde diplomatique (Hg.) (2012). Atlas der Globalisierung. Die Welt von morgen. Berlin, taz, 176 S., ISBN: 978-3-937683-38-6, 14,00€.

EFA Global Monitoring Report (2012): Youth and Skills. Putting education to work. Paris, UNESCO, 465 S., ISBN: 978-92-3-194240-9, 24,00\$.

Gerstengarbe, Friedrich-Wilhelm/Welzer, Harald (Hg.) (2013): Zwei Grad mehr in Deutschland. Wie der Klimawandel unseren Alltag verändern wird. Szenario 2040. Frankfurt/Main, Fischer Verlag, 320 S., ISBN: 978-3-596-18910-6, 12,99€.

Müller-Heidelberg, T. u.a. hg. (2012): Grundrechte-Report 2012. Frankfurt/Main, Fischer Verlag, 234 S., ISBN: 978-3-596-19422-3, 10,99€.

New Internationalist (Hg.): Reihe No Nonsense Guide to

a) Baird, Vanessa (2011): World Population. Oxford, 136 S., ISBN: 978-1-906523-46-6

b) Brazier, Chris (2011): World History. Oxford, 168 S. ISBN: 978-1-78026-033-4

c) Dorling, Danny (2012): Equality, Oxford, 176 S., ISBN: 978-1-78026-071-6, je 7,99€.

OECD (Hg.) (2013): Factbook 2013. Paris, 270 S., ISBN: 978-92-64-17706-2, 50€.

OECD (Hg.) (2012): Die OECD in Zahlen und Fakten 2011–2012. Paris/Berlin, 289 S., ISBN: 978-92-64-12545-2, 50,00€.

OECD (Hg.) (2012): OECD-Umweltausblick bis 2050. Paris, 399 S., ISBN: 978-92-64-17280-7, 80€.

Social Watch Report 2012: Sustainable Development: The right to a future. Montevideo 2011, ISSN: 0797-9231 (Online im Internet unter: <http://www.socialwatch.org/sites/default/files/Social-Watch-Report-2012.pdf>)

The World Bank (Hg.) (2012): World Development Report 2013: Jobs. Washington D.C., 401 S., ISBN: 978-0-8213-9575-2, 35,00\$.

The World Bank: (Hg.) (2013): Empowering Women. Legal Rights and Economic Opportunities in Africa. Washington D.C., 206 S., ISBN: 978-0-8213-9533-2, 29,95\$.

UNICEF (Hg.) (2012): Report 2012: Mein Recht auf Wasser. Frankfurt/Main, Fischer Verlag, 285 S., ISBN: 978-3-596-19426-1, 10,99€.

Welthungerhilfe/IFPRI/Concern (2012) (Hg.): Welthunger-Index 2012. Bonn-Washington D.C.- Dublin, 70 S., (Online im Internet unter: www.welt-hungerhilfe.de)

Welzer, Harald/ Rammler, Stephan (2012) (Hg.): Der FUTURZWEI Zukunftsalmanach 2013. Geschichten vom guten Umgang mit der Welt. Frankfurt/Main, Fischer Verlag, 463 S., ISBN: 978-3-596-19420-9, 16,99€.

Worldwatch Institute/HBS/Germanwatch (Hg.) (2012): Zur Lage der Welt: Nachhaltig zu einem Wohlstand für alle, oekom, München, 286 S., ISBN: 978-3-86581-290-2, 19,95€.

Alle Jahre wieder. Wie jedes Jahr machen wir mit dieser Kolumne unsere Leserschaft auf die neuen Jahrbücher, -berichte und Reader aufmerksam. Diejenigen, die mit dieser Sammelbesprechung vertraut sind, wissen, dass sich die neuen Zahlen und

Daten nicht sehr viel im Vergleich zum letzten Jahr geändert haben. Interessant sind die neuen Analysen und das Hauptthemen der neuen Jahrbücher. Trotz der Wiederholungsgefahr seien folgende Anmerkungen vorangestellt:

- Die Jahrbücher sind zwar alphabetisch aufgelistet, wir gehen aber eher thematisch vor.
- Über die meisten Jahrbücher haben wir mehrmals ausführlich gesprochen, deshalb können wir nicht jedes Mal alle Jahrbücher gleichermaßen würdigen. Wenn wir einmal ein Jahrbuch nicht so ausführlich besprechen wie diesmal das Jahrbuch von Amnesty International oder den Grundrechte-Report, bedeutet dies nicht, dass dieses weniger wichtig ist.
- Nicht alle Länder haben eine offizielle Stelle wie das Statistische Bundesamt, das fortwährend die aktuellen Daten sammelt. Alle Industrieländer haben eine solche Stelle, die Schwellenländer mittlerweile auch, die meisten Entwicklungsländer aber nicht. Die einzigen verlässlichen Zahlen sind die von der letzten Volkszählung (Zensusbericht), die nach der UN-Bestimmung alle zehn Jahre stattfindet. Die letzte Volkszählung fand im Jahre 2011 statt. Die meisten internationalen Jahrbücher extrapolieren diese Zahlen. Ausgehend von dem letzten Zensusbericht berechnen die meisten Jahrbücher die neuesten Zahlen mit den angenommenen Veränderungen (Tendenzen). Wenn der Trend sich ändert, stimmen die Zahlen nicht. Deshalb sind häufig die Zahlen nur Schätzzahlen, sie sind nicht absolut, sie geben nur einen Orientierungsrahmen.

Fangen wir an mit dem Standard Jahrbuch im deutschsprachigen Raum „Der neue Fischer Weltatlas“. Wie immer gibt es hier sämtliche Daten aller Staaten und der wichtigsten internationalen Organisationen wie der EU, der UNO sowie Daten zur Weltwirtschaft, Umwelt, Entwicklung etc. Spezielle Themen am Anfang sind diesmal: Wasser, Tiefsee, Hunger, Internet und Raumfahrt. Zusätzlich gibt es diesmal einen Länderatlas – eine aktualisierte Neuausgabe mit einer farbigen Landkarte auf einer Seite und Informationen über jeden Staat mit Basisdaten auf der anderen Seite. Wenn der zehnjährige Enkel des Rezensenten ein Maßstab wäre, scheint der Atlas auch für die Grundschüler/-innen sehr ansprechend zu sein. Auf alle Fälle ist der Atlas als Begleitmaterial für die Sekundarstufe I sehr geeignet.

Wie wir schon letztes Mal erwähnt haben, man kann über die Rolle der Weltbank (WB) bei der Entwicklung der Dritten Welt unterschiedlicher Meinung sein. Die Jahresberichte sowie andere Veröffentlichungen der WB sind für die wissenschaftliche Arbeit sehr nützlich und sie sind von renommierten Experten erstellt worden. Diesmal beschäftigt sich das Jahrbuch mit dem Thema Arbeit, genauer Arbeitslosigkeit. Besonders betroffen sind jungen Menschen, nicht nur in Südeuropa. Dies ist weltweit ein dringendes Problem. 200 Mio. Menschen, darunter 75 Mio. Jugendliche, sind gegenwärtig auf der ganzen Welt ohne Beschäftigung. Eine genaue Definition von

Arbeit gibt es nicht, meint die WB. Eine Arbeit ist die Tätigkeit, die Einkommen bzw. den Lebensunterhalt sichert. 1,6 Mrd. Menschen gehen z.Z. einer bezahlten Tätigkeit nach, 1,5 Mrd. Menschen sind in der Landwirtschaft beschäftigt. 21 Mio. Menschen arbeiten quasi als Sklaven (bonded labour), 115 Mio. Kinder arbeiten in lebensbedrohlichen Situationen (hazardous work). Nur um das jetzige nicht rosige Arbeitsverhältnis aufrechtzuerhalten sind in 15 Jahren 600 Mio. neue Arbeitsplätze nötig, rechnet die WB vor und macht Vorschläge, wie die Staaten dies erreichen können.

Empowering Women ist gewissermaßen eine Fortsetzung des letztjährigen Berichts über die Geschlechterunterschiede, diesmal speziell über die Situation der Frauen in Afrika. Obgleich alle Staaten die UN-Konvention der Antidiskriminierung gegen Frauen von 1979 unterzeichnet und ratifiziert haben, scheint es mit der Umsetzung noch nicht so recht zu klappen. Die Autorinnen Mary Hallward-Driemeier und Tanzeen Hasan machen Vorschläge wie die Rechte der Frauen über Besitz, Erbe und Land geschützt werden können, um die wirtschaftliche Entwicklung in Afrika zu fördern.

Etwas anders strukturiert sind die Jahrbücher der OECD, die es jetzt auch in deutscher Sprache gibt. Das neueste Factbook 2013 ist allerdings nur in Englisch erhältlich. Die Anordnung der Rubriken bleibt aber gleich. Mit über 100 Indikatoren bietet das Factbook ein breites Spektrum von Themen: Landwirtschaft, Produktion, Bildung, Energie, Handel, Umwelt, Entwicklungszusammenarbeit, Gesundheit, Industrie, Information und Kommunikation, Bevölkerung, Besteuerung, Forschung und Entwicklung u.v.m. Das Factbook enthält Daten über alle OECD Staaten und die Schwellenländer. Was das Factbook besonders interessant nicht nur für Politiker und Journalisten macht, ist die kurze Zusammenfassung, der Überblick über das „Wissenswerte“ in Kästchen und die Grafiken.

Besondere Aufmerksamkeit verdient die neue OECD-Studie Umweltausblick bis 2050. Darin werden die Konsequenzen des Nichthandelns minutiös vorgestellt und zwar zu den Bereichen sozioökonomische Entwicklungen, Klimawandel, biologische Vielfalt, Wasser, Gesundheit und Umwelt. Didaktisch gut aufbereitet sind die „Was wäre wenn“-Kästchen zu jedem der genannten Bereiche. Beispielsweise rechnet die Studie vor, dass, wenn man jetzt beschließen würde, die CO₂-Emissionen auf 450 ppm von 2010 zu begrenzen, das BIP bis 2050 um 5,5 % abnehmen würde. Wenn man aber nicht handelt, werden die Kosten weltweit durchschnittlich 14 % pro Kopf zunehmen. Die Artenvielfalt wird bis zum Jahre 2050 um 10 % abnehmen, Primärwälder um 13 % schrumpfen. Wenn keine neuen wirksamen Methoden eingeführt werden, wird sich der Technologiemix in der Energiewirtschaft 2050 nicht wesentlich anders darstellen als heute und es wird der Anteil der fossilen Energieträger bei 85 % liegen.

Im letzten Jahr fand Rio+20 statt. Die Ergebnisse waren sehr enttäuschend. Es gab aus diesem Anlass im Vorfeld eine Reihe von Publikationen, dazu gehört sowohl die OECD-Studie als auch der Reader von Gerstengarbe und Welzer, der die Auswirkungen des Klimawandels für den deutschen Alltag im Jahre 2040 beschreibt. Der zweite Band, den Welzer mit Rammeler herausgegeben hat, ist deshalb angenehm überraschend, weil der Zukunftsalmanach 2013 nicht Horrorszenarien beschreibt, sondern Geschichten vom guten Umgang mit der Welt erzählt.

„Niemand rettet etwas abstrakt, sondern immer nur konkret: Es muss benennbar und erfahrbar sein, wofür man sich einzusetzen bereit ist. Dafür taugen der Klimawandel, das Kohlendioxid (CO₂), die ganze Apokalyptik nicht. Dafür braucht es positive, anschauliche, lebenswirkliche Ziele: so etwas wie eine Stadt ohne Autos, ein Bildungssystem, in dem das Lernen Spaß macht, Formen von Gemeinschaftlichkeit, die Sinn und Bedeutung anders definieren als allein über Konsum“ (Welzer). Der Almanach liefert eine Fülle von gelungenen Beispielen. Ein Buch, das Mut macht.

Auch das Jahrbuch des Worldwatch Instituts sucht eine Antwort auf die Klimakrise. Green Economy könnte eine Antwort sein, meint Michael Renner. Er beschreibt diese Green Economy mit der Entkoppelung menschlichen Wohlergehens vom Verbrauch an natürlichen Ressourcen. „Im Weltmaßstab hat sich eine extrem ungleiche Verteilung des Reichtums herausgebildet ... Das reichste ein Prozent der Erwachsenen verfügt über 40 Prozent des weltweiten Reichtums.“ Die oberen 5 Prozent haben einen Anteil von 71 Prozent, die oberen 10 Prozent einen Anteil von 85 Prozent des weltweiten Vermögens. Die Hälfte der Weltbevölkerung hat hingegen nichts, schreibt Renner. Seine Hoffnung ist, die Green Economy könnte eine neue globale Solidarität einleiten. Auch Assadourian beschreibt, wie eine neue Politik der Nachhaltigkeit auszusehen hat – mit Wachstumsrücknahme (Degrowth) und Verzicht auf Konsum.

Mit Zukunft beschäftigt sich auch der Atlas der Globalisierung von der Edition Le Monde diplomatique. Der Atlas behandelt dieselben Themen mit anderen Gewichtungen z.B.: Der lange Abschied vom Wachstum, Rohstoffe, das Ende des fossilen Zeitalters, Handel im Zeiten des Neoliberalismus, Europa und seine Zuwanderer, der Kampf um die richtige Landwirtschaft, das Ende der Kolonialherrschaft, die verunsicherte Großmacht Russland, die kapitalistische Volksrepublik China, Indiens verzögerter Aufbruch, Südafrika, Brasilien, der arabische Frühling bis hin zu den neuen Maßstäben des Wohlstands und dem Traum von Gleichheit und Gerechtigkeit. Alles ist in gewohnter Form kurz, knapp, präzise ohne die Probleme und Lösungsansätze zu vereinfachen. Die Artikel sind recycelt, aber sehr gut thematisch zusammenhängend verbunden. Auf ähnliche Weise sind auch die zwei anderen Hefte – die Krisenmacher und Arabische Welt – präsentiert: informativ, leicht verständlich, aber mit Tiefgang.

Wir haben mehrmals an dieser Stelle unser Bedauern geäußert, dass The World Guide, das einzige Jahrbuch, das aus der Sicht der Entwicklungsländer Zahlen und Daten deutete, nicht mehr erscheint. Das Jahrbuch wurde von Social Watch Montevideo/Uruguay und New Internationalist, Oxford herausgegeben. Als Ersatz bringt Social Watch Jahresberichte, der von 2012 trägt den Titel: Sustainable Development: The right to a future. In der Einführung meinen die Autoren, dass die gegenwärtige Praxis der Politik unsere Existenz gefährdet. Für die Zukunftsfähigkeit sei eine grüne und gerechte ökonomische und ökologische Entwicklung unerlässlich. Dafür eine grundlegende Veränderung der Einstellung (mindset) der Bürger notwendig. Der Bericht enthält ökonomische, entwicklungsbezogene Daten von 66 Ländern. Social Watch veröffentlicht übrigens alljährlich auch je ein Heft über den Basic Capability Index und Gender Equity Index – vergleichbar mit dem Index der menschlichen Entwicklung bzw. Index der mehrdimensionalen

nalen Armut des UNDPs. Das Jahrbuch des UNDPs wird in Kürze erscheinen.

Der Partner von Social Watch, New Internationalist, Oxford, setzt zwar auch The World Guide nicht fort, dafür bringt er neuerdings aber eine neue Reihe namens No Nonsense Guide heraus. Die ersten drei behandeln Themen wie Gerechtigkeit, Weltgeschichte und Weltbevölkerung. Alle Hefte sind etwa ähnlich aufgebaut. Die Themen werden von verschiedenen Autoren behandelt, aber ähnlich strukturiert präsentiert: kurz und verständlich mit Grafiken versehen. Auch diese Bücher sind für den Unterricht ab Sekundarstufe I sehr gut geeignet.

Im Zusammenhang mit Themen wie Gerechtigkeit und Weltbevölkerung sei hier auf den Welthunger-Index noch einmal hingewiesen. Der Index erscheint jährlich und bilanziert die Lage der Hungernden auf dieser Welt. Prozentual ist der Anteil der Hungernden von 19,8 % der Weltbevölkerung im Jahre 1990 (das Basisjahr für die Millenniumsziele, MDGs) auf 14,7 % im Jahre 2012 zurückgegangen, in absoluten Zahlen ist sie von damals 840 Mio. auf über eine Mrd. Menschen angewachsen. Damit scheint das Ziel (MDG) Nr.1, die Zahl der Hungernden bis zum Jahr 2015 zu halbieren, nicht mehr erreichbar zu sein.

Eine der Ursachen für das Verfehlen des Ziels Nr. 1 ist die Zunahme der Weltbevölkerung. Die Zuwachsrates hat sich zwar wesentlich verlangsamt, dennoch ist die Weltbevölkerung von 5,3 Mrd. Menschen 1990 auf 7 Mrd. im Jahre 2011 angewachsen. Das Jahresheft des UNFPA/ der DSW hat das zentrale Thema Familienplanung, gemeint ist eher die fehlende Planung. Es gibt etwa 80 Mio. ungewollte Schwangerschaften jährlich auf der Welt und 40 Mio. Abreibungen. Etwa die Hälfte aller Abreibungen wird unsachgemäß vorgenommen. 98 % davon finden in den Entwicklungsländern statt. Entsprechend hoch ist die Müttersterblichkeit. So plädieren die Herausgeber für Frauen das Recht auf Zugang zu Verhütungsmitteln. Andererseits haben die Mittelschichtfrauen und Frauen mit besserer Schulbildung in den Entwicklungsländern eine Fertilitätsrate, die vergleichbar ist mit der, der Frauen aus den Industriestaaten. Nicht unbedingt deshalb, weil Frauen mit Schulbildung mehr über Verhütungsmethoden wissen, sondern weil sie mit der Bildung mehr Mitspracherecht, auch in der Familie, erwerben, stellten Frances Moore-Lappé und Rachel Schurman schon 1989 fest. Also spielt Bildung eine Schlüsselrolle auch bei der Familienplanung. Konsequenterweise hätten die Herausgeber des Heftes neben dem Recht auf Zugang zu Verhütungsmitteln auch die Durchsetzung des Rechts auf Bildung für Frauen fordern müssen.

Um den Stand der Bildung geht es im EFA Monitoring Report von der UNESCO. Dieser berichtet davon, wie weit die Ziele der UN-Konferenzen von Jomtien 1990 und Dakar 2000 oder das Millenniumsziel Nr. 2 – Bildung für alle – erreicht worden sind bzw. Aussicht haben, bis zum Jahr 2015 zu erreichen. Diesmal hat der Bericht das Hauptthema die berufliche Ausbildung der Jugendlichen (Youth and Skills). Es hat einige Fortschritte gegeben. Besonders hervorgehoben sind die Erfolge im Kampf gegen die Sterblichkeitsrate der Kinder unter fünf Jahren. Dies war nur möglich, weil die Frauen im reproduktiven Alter bessere Schulbildung erfahren haben. Da aber 50 Prozent der Kinder in diesem Alter in den Entwicklungsländern immer noch unter- oder mangelernährt sind, können sie auch im Ju-

gendalter nicht gut lernen. Deshalb sind Erfolge gerade in der beruflichen Ausbildung sehr gering. Auch aus dem Selben Grund sehen die Gesamtperspektiven für das MDG Nr. 2 – Bildung für alle bis zu Jahre 2015 – eher düster aus.

Kinder gehen nicht nur hungrig ins Bett, sondern viele Kinder haben keinen Zugang zu sauberem Wasser und zu Sanitärversorgung. Das UNICEF-Jahrbuch hat diesmal das zum Thema erkoren: Das Recht auf Wasser. Im Jahre 2015, dem Zieljahr der MDGs, werden immer noch 609 Mio. Menschen ohne Zugang zu sauberem Wasser und 2,4 Mrd. Menschen ohne Zugang zu verbesserter Sanitärversorgung sein. Da im Zuge der neoliberalen Ideologie Wasserversorgung auch in den Entwicklungsländern – mit Unterstützung der EU – privatisiert wird, haben die Armen dieser Welt noch mehr Schwierigkeiten, überhaupt sauberes Wasser zu bekommen. Das Trinkwasser ist ein Konsumgut geworden, wer nicht zahlen kann, geht leer aus. Das verunreinigte Wasser und die mangelnde sanitäre Versorgung sind die Haupttodesursachen für Kinder unter fünf Jahren. Deshalb ist eine Kampagne der NGOs, gegen die Privatisierung der Trinkwasserversorgung und für das Recht auf Wasser weltweit angelaufen. UNICEF hat nicht nur dies zum Thema des Jahresberichtes gemacht, sondern begründet in acht aufschlussreichen Aufsätzen, z.B. Ohne Wasser kein Leben, die Durchsetzung des Menschenrechts auf Wasser warum dies absolut notwendig ist. Auch die UNO hat 2013 das Jahr des Wassers aufgerufen. Wie immer enthält das UNICEF-Jahrbuch aktuelle Daten zur Lage der Kinder in der Welt.

Mehrmals habe wir über Globale Trends, der Reader, der alle zwei Jahre erscheint, berichtet und darauf hingewiesen, wie hilfreich er ist, um die Entwicklung der Weltpolitik zu verstehen. Nach einem Überblick über die Perspektiven von Global Governance werden in drei Bereichen Entwicklungstendenzen analysiert und gedeutet, nämlich: Weltordnung und Frieden, Weltgesellschaft und Entwicklung, Globale Nachhaltigkeit und Krisenbewältigung. In jedem Bereich werden nicht nur die aktuelle Lage und die Zukunftsperspektiven vorgestellt, sondern in einem historischen Kontext gestellt, damit man die Entwicklung besser verstehen kann. Beispielsweise werden im letzten Bereich systemische Risiken und die Weltklimapolitik des letzten Vierteljahrhunderts erläutert, Wege der nachhaltigen Energieversorgung und die Ernährungssicherung beschrieben, Landnutzungswandel und kohärente Konflikte dargestellt und die Trends der Naturkatastrophenbewältigung vorgestellt. Ein Reader, der hilft, unübersichtliche Weltentwicklung zu verstehen und Machtverhältnisse einzuordnen.

Zum Schluss etwas Amüsantes über das Spiel mit Zahlen, diesmal nicht die Welt, sondern China in Zahlen. Das Land ist nicht nur Weltmeister im Welthandel, sondern hat auch die meisten Einwohner, die meisten Soldaten, die meisten Internetnutzer, die längste Ländergrenze, die meisten Nachbarstaaten, den höchsten CO₂-Emissionsanteil, die schlechteste Luftqualität, die meisten Gold- und Währungsreserven usw. Wenn man mehr über China in Zahlen erfahren und dabei sich amüsieren möchte, gibt es kein besseres Buch als das von Brand eins.

Asit Datta